



1050—1100  
**Der hohe Saalbau (jetzt genannt Landgrafenhaus) auf der Wartburg**

Es gehört derselbe ohne Zweifel den durch Ludwig den Salier in der zweiten Hälfte des elften Jahrhunderts hier aufgeführten Burgenbauten an, und ist nicht allein das älteste, sondern wahrscheinlich auch das einzige noch erhaltene profane Bauwerk aus jener Stolzperiode. Es zeigt uns fast schmucklose aber kräftige romanische Formen, Belebung der Wände durch Wandvertiefungen, Ueberdeckung aller Oeffnungen durch Halbkreisbögen und Anwendung von Säulchen, theils zur Trennung der Fensteröffnungen, theils als Vermittler zwischen Mauer und Durchbruch. Die Säulchen *aaa* stehen je doppelt wie im Grundriß *A* die Säulchen *AA* je einzeln, die Säulchen der mittlern Fensterreihe wieder zu zweien hintereinander, und die der Obersten wieder je einzeln. Ein Capital der obersten Säulchen von der Seite gesehen ist *e, f* ein anderes in der vordern Ansicht. *A* ist Vergrößerung von *e*, und *f* sind Capitälchen in der untersten Fensterreihe. Obgleich man bis im 1100 nur schwere Würfel Capitäle zu finden gewohnt ist, dürften diese Capitäle doch wohl mit den übrigen des Gebäudes gleichzeitig sein. Das Capital *g* hingegen, einer Säule angehörig, auf welcher die Mitte einer Saaldecke ruht, ist ein vollkommen ausgebildetes und höchst zierliches Reich Capital, zwischen seinen Blättern tief eingeschnitten, doch ohne Unterbrechung, und gehört dem letzten Drittel des zwölften Jahrhunderts an. Die Thür *k* ist neue Zugabe. Das Gesims *j* ist ohne Widerstreit, also ein Dachgesims, welchem nach das oberste Stockwerk der ersten Erbauungszeit nicht angehört, ist aber übereinstimmender Bauart halber sehr rasch nachgefolgt sein muß.